

Beschlussvorlage

Drucksachen-Nr. 0365/2024
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Soziales, Wohnungswesen, Demografie und Gleichstellung von Frau und Mann	29.08.2024	Beratung
Ausschuss für Schule und Gebäudewirtschaft	11.09.2024	Beratung
Jugendhilfeausschuss	19.09.2024	Beratung
Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften	26.09.2024	Beratung
Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss	07.11.2024	Entscheidung

Tagesordnungspunkt

Bevölkerungsprognose 2023 bis 2038 – Anwendung der Entwicklungsvariante bei Planungszwecken

Beschlussvorschlag:

- I. Der Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss beschließt die **Entwicklungsvariante** der vorliegenden Bevölkerungsprognose 2023 bis 2038 als Grundlage für zukünftige Planungen der Stadtverwaltung.
- II. Es soll ein jährlicher gesamtstädtischer sowie stadtteilbezogener Abgleich mit zusätzlicher Betrachtung der planungsrelevanten Altersgruppen der Stichtagsdaten zum 31.12. mit den Prognosedaten seitens der städtischen Statistikdienststelle erfolgen. Mögliche Differenzen sollen mit den entsprechenden Fachbereichen gemeinsam überprüft und hinsichtlich der Notwendigkeit einer vom 5-Jahres-Turnus abweichenden neuen Prognose evaluiert werden.

Kurzzusammenfassung:

Kurzbegründung:

Risikobewertung:

(...)

Auswirkungsübersicht Klimarelevanz:

keine Klimarelevanz:	positive Klimarelevanz:	negative Klimarelevanz:
X		

Weitere notwendige Erläuterungen:

keine

Finanzielle Auswirkungen:

	keine Auswirkungen:	Mehrerträge:		Mehraufwendungen:	
		Ifd. Jahr	Folgejahre	Ifd. Jahr	Folgejahre
konsumtiv:	X				
investiv:	X				
planmäßig:	X				
außerplanmäßig:	X				

Weitere notwendige Erläuterungen:

keine

Personelle Auswirkungen:

	keine Auswirkungen:	Einsparungen:	Einstellungen:
planmäßig	X		
außerplanmäßig:	X		
kurzfristig:	X		
mittelfristig:	X		
langfristig:	X		

Weitere notwendige Erläuterungen:

keine

Sachdarstellung/Begründung:

Bevölkerungsprognose 2023 bis 2038 – Anwendung der Entwicklungsvariante bei Planungszwecken

Im September 2023 wurde vom Büro CIMA die neue Bevölkerungsvorausberechnung von 2023 bis 2038 für die Stadt Bergisch Gladbach fertiggestellt. Die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose wurden am 09.11.2023 mit der Mitteilungsvorlage 0351/2023 in den Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss eingebracht und vorgestellt. Die Bevölkerungsprognose ist dieser Vorlage ebenfalls als Anlage 1 angefügt.

Für zukünftige städtische Planungen, z. B. im Bereich des Wohnungsmarkts, des Mobilitätssektors und bei verschiedenen Aufgaben und Funktionen der Daseinsvorsorge wie Kita- und Schulplätzen ist die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung von enormer Wichtigkeit.

Die CIMA stellt in ihrem Bericht vier Varianten vor, wie die Bevölkerungsentwicklung bis 2038 in Bergisch Gladbach aussehen kann (weitere Informationen können in der Anlage im Ratsinformationssystem unter Drucksachennummer 0351/2023 eingesehen werden):

- 1) Basisvariante
- 2) Trendvariante
- 3) Entwicklungsvariante
- 4) Ausschöpfungsvariante

Um zu gewährleisten, dass alle Fachbereiche der Stadtverwaltung künftig mit der gleichen Variante bzw. mit den gleichen prognostizierten Bevölkerungszahlen rechnen, wurden die Varianten verwaltungsintern analysiert und bewertet. Die Verwaltung spricht sich für die Anwendung der Entwicklungsvariante (Variante 3) bei zukünftigen Planungen aus. Damit wird davon ausgegangen, dass es einen Bevölkerungszuwachs von + 7,7 % geben wird. Das wären in absoluten Zahlen ein Anstieg von 8.766 Einwohnern auf insgesamt 123.098 Einwohner in Bergisch Gladbach im Jahr 2038.

Bevölkerungsprognosen werden alle fünf Jahre evaluiert und überarbeitet. Ein jährlicher Abgleich der Stichtagsdaten (31.12.) mit den Prognosedaten wird von der Statistikdienststelle vorgenommen. Sollte sich bei diesem Abgleich eine zu große Differenz zwischen Prognose und Realität abzeichnen, muss intern abgestimmt werden, ob man gegebenenfalls vom üblichen 5-Jahres Turnus für Bevölkerungsprognosen abweicht und bereits früher eine neue Bevölkerungsprognose in Auftrag gibt.

Erläuterung der Entscheidung:

Die Entwicklungsvariante (Variante 3) bezieht die natürliche Bevölkerungsentwicklung sowie Wanderungen mit Zu- und Fortzügen ein; darüber hinaus wird ein Zuzug aufgrund zusätzlich bereitgestellter Wohnraumangebote angenommen. Hierbei werden 50 % der aktuell möglichen Wohnbaupotenziale auf Flächen mit gültigem oder in Aufstellung befindlichem Bebauungsplan sowie auf im Flächennutzungsplan vorgesehenen Wohnbauflächen als zusätzliches Zuzugspotenzial in die Prognose einbezogen. Insgesamt stehen in dieser Variante rund 1.980 zusätzliche Wohneinheiten zur Verfügung bei denen unter anderem das Zanders-Areal und Wachendorff-Gelände berücksichtigt wurden.

Die Entscheidung für die Entwicklungsvariante zielt vor allem darauf ab, die Planungen innerhalb der sozialen Infrastruktur zu verbessern. Sie bietet auch einen Puffer, um zeitnah

und flexibler auf Herausforderungen reagieren zu können, zum Beispiel bei außerplanmäßigen Zuzügen wie Flüchtlingsströmen oder aufgrund von altersbedingt freiwerdendem Wohnraum (demographischer Wandel) und dem daraus möglichen resultierenden Zuzug von Familien mit Kindern.

Wanderungen:

Es ist davon auszugehen, dass in den kommenden Jahren weitere Geflüchtete nach Bergisch Gladbach kommen. Daher wird ein erhöhter Bedarf an Wohnraum und sozialer Infrastruktur erwartet. Die demographische Zusammensetzung der Zuwanderung ist jedoch je nach Herkunftsregion und Ursache unterschiedlich und daher schwer vorher zu sagen.

Demographischer Wandel:

Bis 2038 werden hochaltrige (80+ Jahre) Einpersonenhaushalte altersbedingt stark zurückgehen und somit Wohnraum im Bestand wieder dem Markt zur Verfügung stehen. Insbesondere große Wohneinheiten können bei einem Freiwerden perspektivisch zu einem Zuzug von Familien mit Kindern führen, für die KiTa- und Schulplätze bereitgestellt werden müssen.

KiTa- und Schulplanung:

In der Vergangenheit wurde sich bei der KiTa- und Schulplanung an der deutlich konservativeren Trendvariante orientiert, weshalb die Planungen oftmals defizitär ausgefallen sind und keine rechtzeitigen Reaktionsmöglichkeiten auf erhöhte Bedarfe möglich waren. Daher ist ein Puffer wünschenswert, um zeitnaher und flexibler auf veränderte Geburtenzahlen und Zuwanderungen reagieren zu können und gleichzeitig Defizite im Vorfeld zu vermeiden.

Zusätzlich erhöht sich der Druck auf die Kitas durch die stetig steigende Nachfrage nach immer früherer Betreuung (insbesondere ab dem 1. Lebensjahr). Damit verbleiben Kinder auch länger in einer Einrichtung als früher. Ein gestiegener Kitaplatz-Bedarf generiert ab einem gewissen Zeitpunkt auch einen steigenden Schulplatzbedarf, der durch eine vermehrte Zuwanderung von Familien mit (schulpflichtigen) Kindern ebenfalls steigt.

Dynamische Realisierung von Wohneinheiten:

Die Entwicklungsvariante schließt die Entwicklung größerer Wohnbaupotenziale insbesondere des Zanders-Areals und des Wachendorff-Geländes auf der Basis der jeweils aktuellsten Planungsstände mit ein. Naturgemäß sind insbesondere die exakten Jahreszahlen der Aufsiedlung dieser, in mehreren Abschnitten zu realisierenden Arealen schwer prognostizierbar, wodurch die Wichtigkeit einer stetigen Beobachtung der Bevölkerungsentwicklung (s. o. Beschlusspunkt II) nochmals verdeutlicht wird.

Kurzbegründung für den Ausschluss der anderen Varianten:

Die Basisvariante (Variante 1) und die Ausschöpfungsvariante (Variante 4) wurden bei der Betrachtung direkt ausgeschlossen. Die Basisvariante berücksichtigt nur die natürliche Bevölkerungsentwicklung ohne Wanderungen einzubeziehen; die Ausschöpfungsvariante unterstellt, dass sämtliche zum aktuellen Zeitpunkt bestehende Wohnbaupotenziale realisiert werden – Variante 1 und 4 sind damit realitätsfern.

Die Trendvariante (Variante 2) berücksichtigt neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung auch Wanderungen mit Zu- und Fortzügen, schließt aber keine weiteren Wohnraumpotenziale mit ein und präsentiert sich damit als konservative Bevölkerungsprognose. Neue Wohnraumpotenziale, wie zum Beispiel das Zanders-Areal, werden in dieser Variante nicht berücksichtigt und könnten damit zu einer defizitären technischen und sozialen Infrastruktur führen, die sich kurzfristig nicht beheben lässt (siehe aktuelle angespannte KiTa-Situation).

Anlage 1: Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadt Bergisch Gladbach